



[\[Go To Best Hit\]](#)

© **Solothurner Zeitung** / **MLZ**; 26.06.2009; Seite 1

Front

Kommentar

Vorbilder trotz Krise

Andreas Toggweiler

Die Übernahme der Papierfabrik Utzenstorf durch ein Konsortium regionaler Unternehmer lässt aufhorchen. Wie wurde so etwas im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld möglich? Und das noch dazu in einer so kapitalintensiven Branche? Indische Stahlmagnaten mögen derartige Investitionspakete stemmen können, aber in der Regel kaum das Management eines solchen Betriebes.

Mitgespielt haben mehrere Faktoren, die zusammengenommen eine spezielle Konstellation ergeben: Zunächst die **BKW**, die grössere Teile der Unternehmenssubstanz herausgekauft hat, in der Erwartung, das Gaskombi-kraftwerk-Projekt doch noch einmal realisieren zu können; dann ein federführender Investor, der an die Zukunft der Papierfabrik glaubt und zusammen mit dem bisherigen Management eine Vision hat; schliesslich die Banken, die hier für einmal nicht gekniffen und ihre volkswirtschaftliche Rolle wiederentdeckt haben. Trotz der Einzigartigkeit der Kombination kann festgehalten werden: Es gibt noch Leute, die auch in der gegenwärtigen Krise den Kopf nicht verlieren und schon gar nicht in den Sand stecken.

Die Lösung für «Utzenstorf» ist innovativ und macht Sinn, so wie die Altpapierverwertung generell. Dennoch ist die Papierindustrie in einer schwierigen Lage. Der Preiskampf ist intensiv, die Energiepreise volatil und die Abnehmer sind im konjunkturellen Gegenwind. Die Risiken, welche die neuen Papierfabrik-Besitzer eingehen, sind nicht klein. Erfolg wäre ihnen zu gönnen.